Die 2 000 kg schwere Bombe wird abtransportiert.

Einer der vier Zünder dieser ungewöhnlichen englischen Bombe.

Wieder eine Bombe (diesmal 2000 kg)

in St.Vith / Anlieger befürchten, daß das »sich dranhält«

St.Vith. — Wieder gab es gestern in der Luxemburger Straße in St.Vith Alarm. Nachdem am Dienstag eine 1000 Pfund-Bombe entschärft worden war, stieß der gleiche Baggerführer der Fa. Wickler auf einen Güllefaß-ähnlichen Gegenstand, der aber den Arbeitern und der herbeigerufenen Gendarmerie recht verdächtig vorkam. Gegen 15 Uhr traf schon der Entminierungsdienst aus Heverlée, diesmal unter Hauptmann Jambe, ein und stellte fest, daß es sich um eine englische 2000Kilo-Bombe mit 3 Zündern handle, eine Art, die er noch nie gesehen hatte.

Zunächst wurde dieselbe in Büchern »gesucht« und studiert. Erst dann, und nachdem die Zünder völlig freigelegt waren, kroch einer der Soldaten in das enge Loch und entsicherte in nervenkitzelnden Viertelstunden das gefährliche Kriegszeug — allerdings erst, nachdem die umliegenden Häuser evakuiert worden waren.

Die Bombe, englischer Herkunft (4000 lb) hatte mit 1,80 m Höhe und 0,86 m Durchmesser die Ausmaße eines mittleren Güllefasses, und lag nur wenige Meter von der vor etlichen Tagen gefundenen Bombe von 1000 lb. gleicher Herkunft. Die Zünder besitzen Flügelschrauben, die sich automatisch nach dem Abwurf aufdrehen und den Schlagbolzen befreien. Hier war der Abwurf wahrscheinlich aus zu niedriger Höhe erfolgt — möglicherweise war es der Befreiungswurf eines beschädigten Flugzeuges. Man stellte fest, daß die Sicherungen zum Teil noch eingerastet waren. Nach Neutralisierung wurden die Zünder an Ort und Stelle gesprengt und die Bombe wurde durch einen Bagger zum Abtransport auf den bereitstehenden Militär-Lkw geladen.

Auf unsere Frage nach der Arbeit des Kommandos hörten wir, daß die Leute zwischen 7 und 20 Jahren diesen Job als Berufssoldaten durchführen, sie sind zum Teil verheiratet und haben Familie, alle sind Freiwillige. Besondere Prämien gibt es für diese Tätigkeit vol von Gefahren nicht: »Wir tun es prak tisch gratis, aber wir tun es gern, denn damit helfen wir den Menschen«, so sagte uns Hauptmann Jambe.

Nach diesem zweiten Bombenfund sind die Anlieger naturgemäß sehr beunruhigt. Es ist nicht nur lästig, nach dem Bombenfund die Häuser zu evakuieren, man fragt sich auch, wieviel Bomben man nun noch finden wird. »Hoffentlicht hält das sich jetzt nicht dran«, meinte ein Anwohner der Luxemburger Straße gestern nachmittag. Vor allem aber denkt man an die Möglichkeit, daß ein Blindgänger explodiert und die Sache nicht so glimpflich abgeht wie damals, als beim Bau des Sportzentrums ein Blindgänger vom Bagger zur Explosion gebracht wurde.

unten links...

Vergeßlichkeit

Fahrräder scheinen es den Raerenern besonders angetan zu haben. Nachdem dieser Tage ein Drahtesel sein Wochenende an der Kirchenmauer verbrachte, wurde uns jetzt eine Geschichte mit behördlichem Einsatz und amtlichen Ermittlungen bekannt, in deren Mittelpunkt erneut ein Zweirad steht.

Alfred radelte abends noch auf einen Sprung zu einem Bekannten in Neudorf und verplauderte sich offensichtlich. Jedenfalls wurde es spät, und zum Abschluß blieb man noch eine Weile im Hauseingang stehen. Nach einem Blick auf die Uhr — es ging auf Mitternacht zu — verabschiedete Alfred sich dann halsüberkopf und trat schleunigst den Heimweg an. Einige Tage später wunderte der Freund sich darüber, daß ein Fahrrad von undefinierbarer Herkunft immer noch an seinem Haus lehnte und nicht abgeholt wurde. Eine Weile später wendete er sich schließlich an die Gemeindeverwaltung, die anhand der Registriernummer den Besitzer ermitteln kann. Mit einem schallenden Lachen wurde die Auskunft am anderen Ende der Leitung quittiert. Alfreds Freund beschloß, den Fall möglichst dramatisch zu gestalten und wendete sich zunächst an Alfreds Frau mit der vielsagenden Frage, ob Alfred in letzter Zeit nichts vermisse. Die verneinende Antwort amüsierte ihn noch mehr. In der Zwischenzeit steht das Fahrrad allerdings wieder in Alfreds Garage, und am liebsten möchte er es wohl dort stehen lassen, damit er nie wieder an seine Vergeßlichkeit erinnert werde.